



Ein passender Sattel für jeden Radfahrer

Augsburger Arzt hat eine Weltneuheit entwickelt

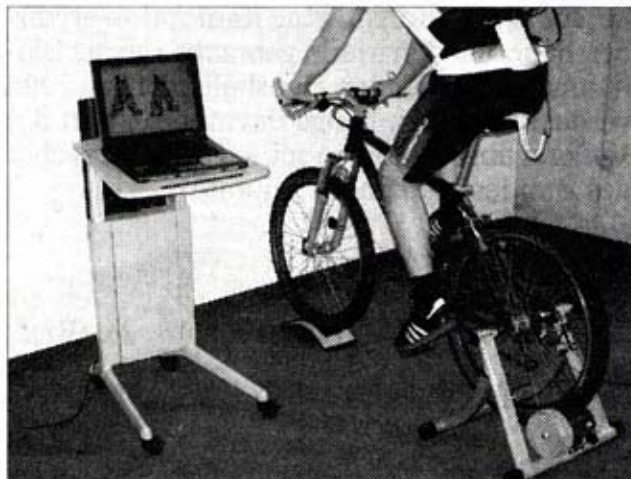
Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Heinze

Augsburg/Münster

Den perfekten Maßanzug für den Geschäftsmann gibt es schon lange. Selbst so alltägliche Produkte wie Regenschirme kann man inzwischen ganz nach eigenen Wünschen gestalten lassen. Künftig dürfen auch Radfahrer ihre Individualität voll und ganz ausleben. Der Augsburger Sportmediziner Dr. Claus Oehler hat für sie ein System entwickelt, mit dem der Fahrradsattel genau an das Gesäß angepasst werden kann. Mit dem Maß-Sattel ist der Arzt in eine Marktnische gestoßen. Weltweit gab es bislang kein ähnliches Produkt. Gemeinsam mit einer Firma aus Münster hat er den angepassten Sattel zur Marktreife geführt. Inzwischen sind die ersten Sättel verkauft.

Das Gesäß, das weiß Claus Oehler aus der täglichen Erfahrung in seiner Praxis, ist die Achillesverse des Radlers. „Ausgerechnet hier verlaufen viele Nervenstränge“, erklärt er. „Viele Radfahrer klagen über Schmerzen und ein taubes Gefühl.“ Die Idee, einen Maß-Sattel zu entwickeln, war deshalb schnell geboren. Als langwieriger entpuppte sich die Suche nach einer geeigneten Methode, um den Hintern des Radfahrers zu vermessen. Mit Po-Abdrücken in Spezial-Schaumstoff, der sonst für das Anpassen von Schuheinlagen verwendet wird, experimentierte der findige Mediziner zunächst. Dann kam ihm der Gedanke, eine Spezialfolie zur verwenden, die mit Drucksensoren ausgestattet ist. „Die Folie wird auf den Sattel gelegt, dann wird der Druck gemessen und anhand der Daten kann man mit einer CNC-Fräse den Sattel optimal formen“, erklärt Oehler sein patentiertes Prinzip.

Zunächst hatte Claus Oehler gemeinsam mit seinem Sohn Steffen an dem Sattel getüftelt. Den Durchbruch schaffte er, indem er die Münsteraner Firma Gebiom ins Boot holte – ein Unternehmen, das von Wissenschaftlern der dortigen Universität gegründet wurde. Die Entwickler bei Gebiom waren von der Idee schnell begeistert. „Für das Produkt gibt es sicher einen Markt“, sagt Marketingmanager Daniel Schade. „Wir hoffen, dass wir uns damit ein wirtschaftliches Standbein aufbauen



Wo drückt der Po? Per Computer wird die optimale Sattelform ermittelt. Bild: Gebiom

können.“ Zunächst sind die Ziele allerdings bescheiden. Im Frühjahr 2005 wurde der erste Sattel auf den Markt gebracht, bis Anfang 2006 will das Unternehmen die Schwelle von 1 000 verkauften Sätteln überschreiten.

Entscheidend für den Erfolg des Maß-Sattels wird die Verbreitung von Mess-Stationen sein, an denen die Radler ihre „Hinternwerte“ ermitteln können. Bislang gibt es 13 Stationen in der Bundesrepublik, zwei in der Schweiz und eine in Österreich. Vor kurzem wurde ein Messpunkt bei einem Radhändler in Neusäß (Kreis Augsburg) eingerichtet. Offen ist noch, ob tatsächlich genügend Radler für das bequeme Sitzen den stolzen Preis von 295 Euro pro Sattel bezahlen wollen. Einen soliden Sattel herkömmlicher Bauart bekommt man ab rund 40 Euro. Dem Sattel-Tüftler Claus Oehler geht es aber ohnehin nicht darum, möglichst schnell Geld zu verdienen. „Ich bekomme ein paar Euro pro Sattel“, sagt er. „Das ist nicht der Rede wert.“ Ihm sei es wichtig gewesen, Abhilfe für geplagte Radler-Hintern zu schaffen. Und natürlich träumt der Hobby-Radler auch davon, dass irgendwann die Profis bei der „Tour de France“ auf einem Oehler-Sattel sitzen. „Das wäre schon toll“, gibt er zu. Der Traum scheint Wirklichkeit zu werden. Erste Kontakte zu Profi-Radteams gibt es bereits.



Im Internet:
www.gebiomized.de